

23 de agosto de 52.

Herrn

Ing. Karel Flusser

Praha VIII

Malířská 4.

Meine liebe Tante, lieber Onkel,

ich danke Euch vielmals für Euren Brief vom 30. Juli, ich bin sehr froh darüber, dass Ihr bei guter Gesundheit seid. Bestimmt ist jetzt im Sommer der Aufenthalt in Řevnice viel angenehmer als in Prag. Ich kann mich gut an Řevnice erinnern, aus der Zeit als wir aus Fantlovice hingefahren sind. Apropos, habt Ihr was von Hana und Hela gehört? Fast gleichzeitig mit Eurem Brief haben wir auch einen Brief von Gusta bekommen, von dem ich zum ersten Mal etwas über seine Arbeit erfahren habe. Es scheint, dass er viel zu tun hat, aber dass ihm die Arbeit gefällt, und das ist schließlich für einen Mann das Wichtigste. Es tut mir leid, dass Ihr bisher nicht zu ihm fahren konntet, aber wenn nun Frieden auf Erden herrschen wird, wie wir alle hoffen und glauben, dann ist das sicher nur eine Frage der Zeit. Euren Bericht über die intellektuelle Geschichte der Flusserschen Familie (das Museum in Rakovník) fand ich sehr interessant, ich habe den Kindern darüber erzählt, für die das alles fremd ist, sie können sich das alte Land gar nicht vorstellen. Oft versuche ich, ihnen über uns und unsere Familie zu erzählen, ich selbst weiß aber sehr wenig und kann nicht so gut erzählen wie mein Vater, der uns Kindern immer so fesselnd von seiner Kindheit in Rakovnice und den Erlebnissen und Streichen, die er mit dir, Onkel, gespielt hat, erzählte. Ich selbst hatte allerdings die neutrale Kindheit eines Menschen, der in der Großstadt aufgewachsen ist und aus mir wurde „*ein Element, das überall und nirgends zu Hause ist*“ [Deutsch im original] und den Kindern fehlt jegliche Tradition. Obwohl wir uns mit Edith bemühen, ihnen zumindest rudimentäre Grundlagen der europäischen Kultur zu vermitteln, ist der Einfluß der Umgebung zu stark und sie sind typische Brasilianer. Beide lernen zwar englisch, französisch und deutsch, sie haben aber eine lateinische Sprache, können kein „h“ aussprechen. Ich lege ein Foto bei.

Das Geschäft entwickelt sich bisher sehr gut, ich habe mehr Arbeit als je zuvor, und es gefällt mir. Das Land erlebt zwar eine schwere Devisenkrise im Zuge der Disparität des Cruziero-

Wertes im In- und Ausland, aber der Fortschritt geht in einem unglaublichen, vielleicht noch nie und nirgendwo dagewesenen Tempo voran, in der Stadt São Paulo werden 150 Häuser täglich gebaut, inklusive Wolkenkratzer, täglich entstehen neue Fabriken. Auch kulturell entwickelt sich die Stadt rapide, die Bevölkerung wächst exponentiell, manchmal wird einem dabei fast bange. Manchmal hält man inne und sagt sich, wohin die Menschheit denn so rennt, mit all den Raketenflugzeugen, elektronischen Kontrollen, automatischen Küchen usw. Jetzt fliegen die Flugzeuge von hier nach Rio schon jede 4.-5. Stunde, warum bleiben die Leute lieber nicht auf ihrem Hintern sitzen?

Aber wer sind wir, dass wir die Welt ändern könnten? Man muß, wie du Onkel mal geschrieben hast, „*cultiver son jardin*“ [Französisch im Original], sich um die Familie kümmern, Radios bauen und die Welt vorbeiziehen lassen. Schreibt uns bald wieder, Eure Briefe machen uns immer eine große Freude.